

# Heideboden-Lied

Autor(en): **Schätti, Edi**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Rote Revue : sozialistische Monatsschrift**

Band (Jahr): **44 (1965)**

Heft 9

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-337702>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Heideboden-Lied

*Seltsamer Landstrich. Der Sonne geweiht.  
Uralte Siedlung. Zum Neuen bereit.  
Nähe und Ferne im zeitlosen Raum.  
Traumhafte Puszta am östlichen Saum.*

*Land ferner Zeiten. Durchtränkt von dem Blut  
zahlloser Völker. – Mit Würde und Mut  
bist du Bewahrer und Wächter zugleich  
dreier Kulturen, an Werten so reich.*

*Duftende Landschaft in gleißendem Glanz.  
Oben, im Blauen, gefiederter Tanz.  
Köstliche Weine, Wildbret und Fisch,  
decken verlockend den gastlichen Tisch.*

*Die silbernen Lacken das Gemälde erhellen.  
Tief unten im Urgrund die heilenden Quellen,  
Inmitten der Heide, grüngoldene Flecken,  
Ziehbrunnen gespenstisch zum Himmel sich recken.*

*Weidende Herden im randlosen Land.  
Fruchtschwere Äcker als himmlisches Pfand.  
Wanderer, lausche! Aus Schilf und Dickicht,  
summen die Lieder der Heimat im Licht.*

*Edi Schätti*

